

Aktivierung – auch in der Krise das richtige Paradigma?

Bewährungsprobe: Arbeitsmarktpolitik in Krisenzeiten

12. November 2009,
Evangelische Akademie Bad Boll

Dr. Susanne Koch

Aktivierung – auch in der Krise das richtige Paradigma?

- Aktivierung: Hintergrund, Ziele, Elemente
- Aktivierungsbedarfe und -ansatzpunkte
- Voraussetzungen für individuelle Aktivierung
- Fazit: Aktivierung in der Krise

Aktivierung: Hintergrund, Ziele, Elemente

Aktivierung: Hintergrund

- Wandel von der aktiven zur aktivierenden Arbeitsmarktpolitik seit 2001
- International Entwicklung schon seit den 90er Jahren
- Prämisse: gesellschaftliche Teilhabe und Autonomie ist vorrangig durch Erwerbsarbeit zu erreichen
- Vorrangiges Ziel der Arbeitsmarktpolitik deshalb Eingliederung in Beschäftigung
- Stärkere Betonung der Eigenverantwortung des Einzelnen für Beendigung von Arbeitslosigkeit
- Aber auch: Hohe Anforderungen an Betreuung

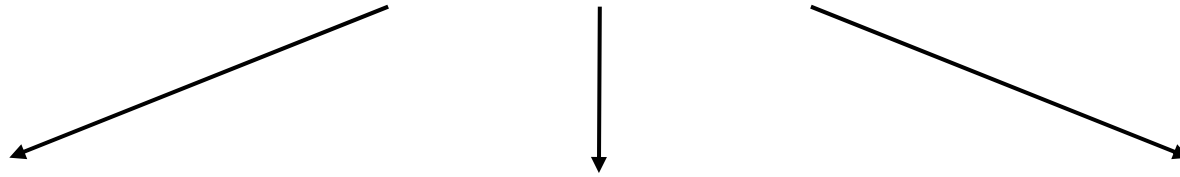
Aktivierung: Ziel

- Ziel von „Aktivierung“ ist die Stärkung von Eigenverantwortung und Eigeninitiative
- Damit sollen Aktivierte in die Lage versetzt werden, erfolgreich am Erwerbsleben teilzunehmen
- Letztlich: Aktivierung soll Position der Arbeitssuchenden im Wettbewerb um Arbeitsplätze verbessern
- Damit: Steigerung der Verwirklichungschancen auf gesellschaftliche Teilhabe

Aktivierung: Elemente

- Aktivierung ist keine singuläre Maßnahme
- Prozess aus
 - Betreuungs- und Beratungsaktivitäten,
 - fordernden und fördernden Maßnahmen
- Entscheidend ist individuell zugeschnittenes „Paket“ von Aktivierungsmaßnahmen
- Auch: Aktivierung von Betrieben

Aktivierung im Kontext der Hartz-Reformen



Flexibilisierung des Arbeitsmarktes

- Deregulierung des Arbeitsrechts
- Mini- und Midi-Jobs

„Aktivierung“

Fordern & Fördern von Eigeninitiative und
Eigenverantwortung

Fördernde Elemente:

- Leistungskürzungen
- strengere Anspruchsvoraussetzungen
- Zumutbarkeit

Fördernde Elemente:

- individuelle Betreuung
- verbindliche Maßnahmeangebote

Neuausrichtung der aktiven Arbeitsmarktpolitik

- Neue Instrumente
- Mehr Wettbewerb
- Reorganisation der Prozesse

Aktivierungsbedarf und -ansatzpunkte

Aktivierungsbedarfe im SGB II

- Große Heterogenität der ALG-II-Bezieher hinsichtlich Aktivierungsbedarf
 - Aktivitätsdefizite im engeren Sinne vor allem bei „Resignierten“
 - Häufig verhindert Problemdruck Eigenaktivitäten trotz vorhandener Motivation
 - Zuordnung zu Fallmanagement spiegelt Aktivierungsbedarf nicht immer wieder

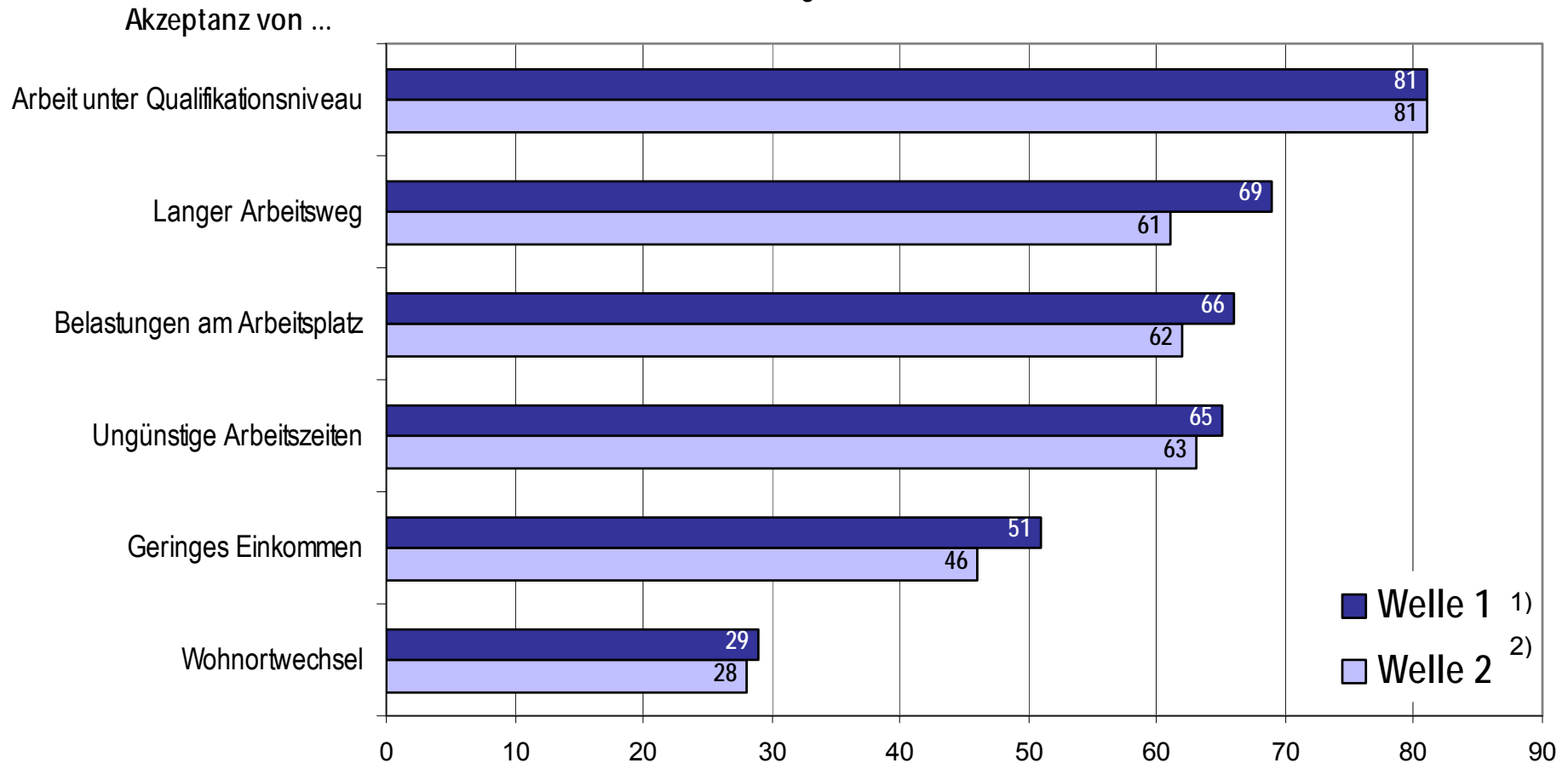
- Unterschiedliche Deutungsmuster von Maßnahmenteilnahmen
 - ... von Wahrnehmung als Chance zu Steigerung von Marktsignalen und Qualifizierung ...
 - ... über Gegenleistung (Workfare) ...
 - ... bis zu Missbrauchsvorwurf gegen Träger und Einsatzbetriebe

Aktivierung: Das Beispiel Umzugsbereitschaft

- Befund:
 - Umzugsbereitschaft für neuen Arbeitsplatz bei Arbeitssuchenden wenig ausgeprägt
- Aktivierungsansätze
 - falls bisher nicht zum Umzug bereit: intensive Beratung/
Überwindung psychischer Hürden, ggf. Durchsetzung Zumutbarkeit
 - falls umzugsbereit: Hilfe bei der Arbeitsplatzsuche, Mobilitätshilfe,
Stabilisierung am neuen Wohn- und Arbeitsort

Dimensionen der Konzessionsbereitschaft

- gewichtet, Welle 1 und Welle 2 -

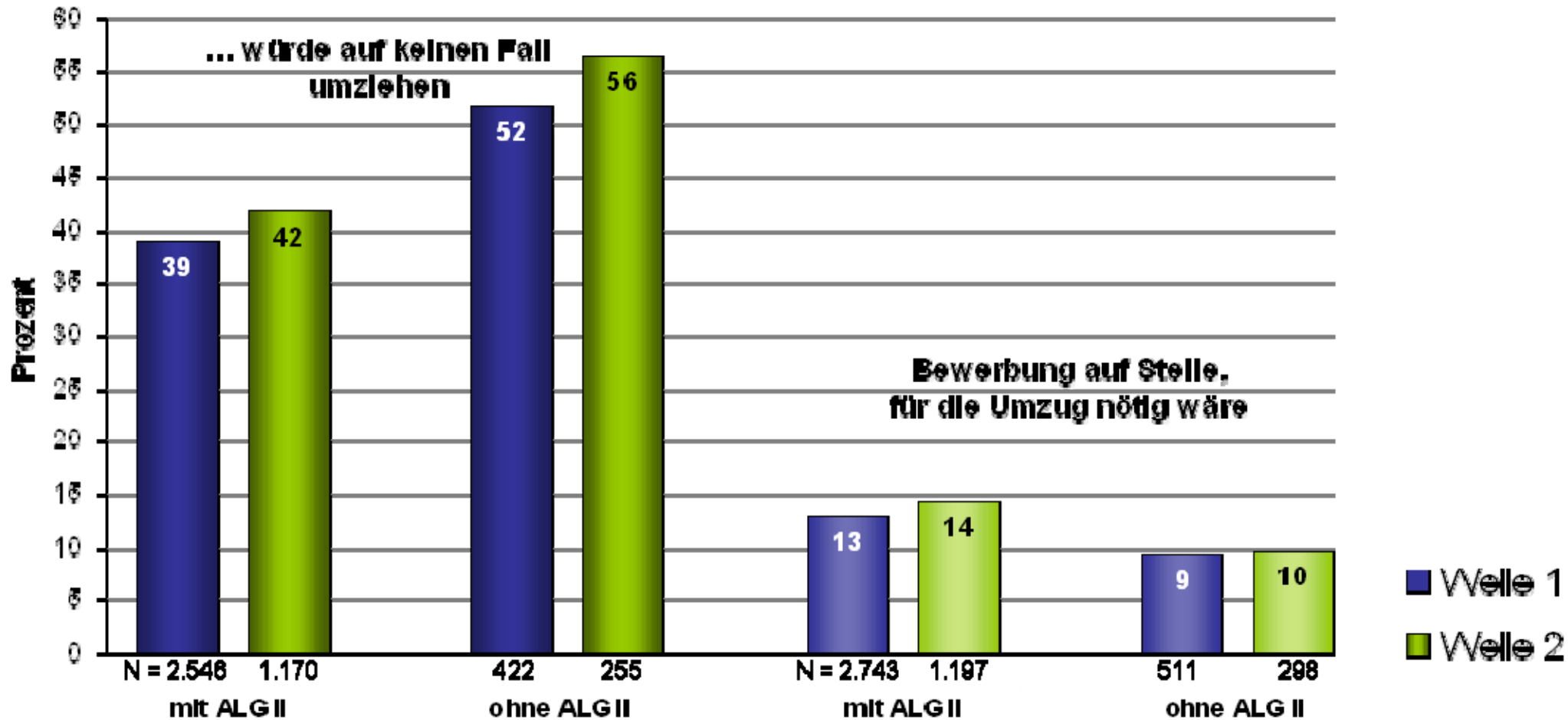


1) N≈2550

2) N≈1170. Die kleinere Stichprobe in Welle 2 begründet sich durch Panelausfall, dadurch, dass weniger Personen aktiv Arbeit suchen und durch mehr fehlende Werte in den Variablen.

Quelle: PASS

Umzugsbereitschaft von Arbeitssuchenden mit und ohne ALG-II-Bezug



Quelle: PASS, 1. und 2. Welle; eigene Berechnungen.



Voraussetzungen für individuelle Aktivierung

Qualitäts-Determinanten des SGB-II-Dienstleistungsprozesses

- (Betreuungs-)Qualität setzt (Vermittler-)Quantität voraus:
 - Kontaktdichte und Gesprächsdauer v.a. bei unvorhergesehenen Ereignissen noch nicht ausreichend
- Spannungsfeld „Individualisierte Dienstleistung bei hohen Fallzahlen“: unterschiedlich gelöst
 - „Nachsegmentieren“ vs. standardisiertes Abarbeiten
- Aktivierungsauftrag als hierarchische Beziehung:
 - tendenziell Gefährdung der Beratung, aber Kompetenz der Fachkräfte wirkt dem entgegen
- Aushandlung der zu bearbeitenden Themen:
 - Definitionsmacht bei den Fachkräften, aber sensibles Eingehen auf Klienten-Themen wichtig

Aktivierung in der Krise

Aktivierung in der Krise

- Im Aufschwung hat Ausrichtung auf Aktivierung gewirkt:
 - Arbeitslosigkeit wurde überproportional abgebaut
 - Strukturelle Arbeitslosigkeit wurde abgebaut
- Offen ist, ob Aktivierung auch in der Krise wirkt
- Vorrangiges Ziel: Verfestigung von Arbeitslosigkeit vermeiden
- Dabei: Arbeitsmarktferne nicht vergessen

Aktivierung gegen die Krise

- Breit verstandene Aktivierung auch in der Krise sinnvoll
- Aber:
 - Überprüfung von Strategien: Keine Aktivierung ins Leere
 - Aktivierung auch von Betrieben
- Aktivierung in der Krise kann auch heißen: Zeit nutzen
- Sinnvolle Aktivierungsstrategien in der Krise könnten (auch) sein:
 - Gezielte Qualifizierungen
 - Beschäftigung schaffende Maßnahmen als ultima ratio

Institut für Arbeitsmarkt-
und Berufsforschung

Die Forschungseinrichtung der
Bundesagentur für Arbeit



Für weitere Informationen:

Dr. Susanne Koch,
Stabsstelle Forschungscoordination
susanne.koch@iab.de
0911 - 1793123
www.iab.de